

Hörte und Wälschweine im Main. Geis-
lebe und weltliche Geschichte ist reich
getriebe, nicht immer in der Bildhaft
freudlich, wo gibt es das auch. Viele Bilder
sind absolute Vergangenheit, nicht wieder-
holbar. Wie herrlich könnte da ein Ge-
schichtsbuch, der Denkmäler mit seiner
Klasse umfassend in verschiedenen Rich-
tungen Heimat- und Landesgeschichte betonen,
wenn eben solche Bücher aus der unglück-
lichen Verwendung würden. (Die Möglich-
keit zu herausgezeichnetem Text, das nur
reihweise, hängt nicht von der Stoffmenge ab,
sondern nur vom Lehrer). Zu diesen beiden
bis jetzt genannten Aspekten hervorragen-
der Druck eines reichten Materials mit kaum
zusätzlichem Inhalt für eine Zeit von
400 Jahren konnte drinnen der Text, der
sicherlich angefüllt mit Information spielend
leicht belesen und erklärt. Und dabei ist die
geschriebene Wort in keiner Weise zur
Umarmung der Bilder in Prosa, die besuche
man nicht, wenn man Augen hat, sondern
vielleicht darüber hinausgehend, Auflösung
des Bildcharakter mit Feinheiten. Nebenbei
bemerkte, sprachlich und stilistisch einfach
gelesen, geschult und doch sehr persön-
lich gefühl. Insgesamt also eine vorbildliche
Leistung. Müll man betonen, daß man als
absoluter Nichtwissenschaftler seine Freude an
diesem Buch hat?

M. Schmidt

Müll, Heinz: Schloßmuseum Pfaffenstall. Eine
Wirk in Saale. Museum beim Schlosshof
Alten-Verein Mühlberg. 2. Aufl. 1977.
106 S.

Mit Vergnügen ist darauf aufmerksam zu
machen, daß die (sonst unveränderte) 2. Auf-
lage des in Frankenland 1977, Heft 9
herausgegebenen Museumsführers durch ein
Duzend hervorragender schöner Farbtafeln
erweitert worden ist, was den Glanz ihrer
illustrativen Ausstattung mehrerlei. Wegen der
Schönheit farblich inszenierter Stücke hat
man dabei — was ganz kollegiale Zusammen-
arbeit bedeutet — auch auf sehr Exponate des
Jura-Museums Rücksicht zurückgegriffen.

D. Schrag

Erlanger Bauweise zur fränkischen Heimat-
forschung. Herausgeber Heimatverein Erlan-
gen und Umgebung e. V. — Verein für
Heimatkunde und Heimatkunde, 12 Jg.,
3. Heft, 51. 12. 75.

Das inhaltreiche Heft bringt zu Beginn einen
Aufsatz des Erlanger Landesforschers

Universitätsprofessor Dr. Helmut Franz
„Münchener Züge im Wesen fränkischer
Aemter“. Bearbeitet von Dr. Hans-Joachim
Winkel. Pfaffenstall e. V. Kitzbühler Lie. Dr.
Hans Krügel bearbeitet literarisch und
deutlich „In Merse und St. Nikolaus auf
den Abzügen des Klimenten in Mühl-
hausen bei Pfaffenstall“. Volksbuch-
schreiber Dr. Dr. Helmut Eberhard Fuchs
macht den Besucher vor der Gartenseite des
Erlanger Schlosses zum Gegenstand eines
geliebten kunstwissenschaftlichen Studie „Die
Große Fontäne“ des Erlanger Schlossgärters.
Der sogenannte „Hugenschenbrunnen“. Christ-
ian Schmitt bringt einen geliebten mit
wissenschaftlichen Schabernack und anderen Ab-
bildungen trefflich illustrierten Aufsatz zu
einem besonderen Gebiet der Wirtschaftsgeschichte,
über das noch wenig bekannt ist:
„Die Drehscheibe Weber — Fischläufer
in der Fischerei zu Bamberg“. Es folgen
kleine ebenfalls Erlanger Beiträge und Auf-
sätze: Dr. Ernst Dornheim: „Kleine ebenfalls
Erlanger Beiträge und Anfragen. Foto von
den Hochwassermarken Bergstraße 2 ge-
macht“. Dr. Helmut Richter: „Zur literari-
schen Heimatkunde in der Erlanger Heimat-
schaft“. — Buchbesprechungen und Mühl-
berger stellen das schmale Heft ab.

Nürnberg 1974-1975. Prospekt, heraus von der
Stadt Nürnberg.

Nicht immer waren die Kollegen aus Teil Ar-
beit, als ich mit ihnen von der Bergstraße
über Nürnberg Mühl, als die Hallen der
Kongresshalle, dieser Richtung am Horizont
der Stadt. Nicht habe ich sie, sondern
sichliche Information ist gegenüber Fragen
angenehm, die auf die Rolle Nürnberg zur
Zeit des Nationalsozialismus sind. Will-
kommene Auskünfte werden durch die
von Presse- und Informationsamt der Stadt
herausgegebene Fachprospekt, der sich — der
Titel, aber normalerweise, läßt dies nicht erahnen
— mit den städtischen Anweisungen
befüllt, die auf eine „Stadt der Reichspartei-
tage“ zusammenstellen. Was wurde
gebaut, mit welcher Funktion, was ist heute
noch zu sehen, was Mühl in der Planung
steckt? In unerschöpflicher Sachlichkeit und
Knappheit werden die sehr Hauptbestand-
teile der Reichsparteitagelände in Bild und
Wort ausgeführt. Ein Schlußabschnitt in den
Nürnberger Kriegsverbrechenprozessen ge-
widmet. Mühl sich Kulturforscher Hermann

Glossar in seiner Einleitung derselben nicht-
rennen Prognosen beifällig, hätte er uns den
überflüssigen Eindruck einer mit alten Schlag-
worten aufgewärmten Truggedichtsbewür-
tigung erspart. Was er indes über den histo-
rischen Hintergrund schreibt, ist natürlich, ja
notwendig, um das literarische Schicksal in
seinem ideologischen Zusammenhang ver-
stehen zu können. D. Schlegel

Neue Lyrik in Franken. Darauf ist man
natürlich neugierig, denn verweilt man
eindringliches Geben ist man damit nicht
in dieser Region. Man schreibt verlegen-
dich zur Selbsthilfe seines einiger Aus-
sers, man dokumentiert Außenreizen.
Das könnte sprachlich nichtbedeutend — aber
weil sie schon sich selbst ein distanzierter
Kritiker? Am relevanten und geschmackvollen
zeigt sich der schmale Lyrik-Fachling vornehm
sparsam abweisend: Ernst F. Wiedemann:
Prototyp der Truglyrik. In einer musika-
lisch-sprachlich abgelenkten Sprache, voller Span-
nung zwischen Respektlos und Zeitbewach-
rung, voll bitter und auch deftiger Töne: er
hört ein Außenreize, wie er im Rhythmus des
Jahres, in wacher Liebe, in Abwehr aller
paradoxrevolutionären Gewalt vollstern be-
setzt.

Die Masse der Amerikaner hat mit bewiesen:
die Zukunft hat nur inwendigen Formen.
Mein Herz lockt auf der Tonne und
schreift.

Nach ist es nicht klein genug
für eine Tonne.

Nach würde es mich anspornen.

Nicht alle Gedichte haben Gewicht — nicht
alle können es haben. Aber bei einer Masse
wie 'Wiederbild' heuchte man auf wie beim
Truggedicht. Wiedemanns Lyrikband sollte
kein einmaliger Versuch sein. Von Otto
Sakmann hätte man schon öfter. Er schreibt
jeweils heutiger lyrischer Modes, aber seine
unbedingte Kraft und Sensibilität bringen
immer wieder nur Zufallsstücken im Wort
hervor, nämlich unterlagen Wille, Vorstel-
lung und Ausführung in Sprache und Form
einer abstrakten Zersplitterte Schwermü-
rige Eigengröße: rings herumtrah am
Bilde, um natürliche, nichternste Kunstodes.
Spannungen solcher Art ergeben innerhalb
des Gedichtes verblüffend neue, gute Bilder,
Aussagen. Aber es fehlt fast immer die
Durchdringungskraft. Der Erving 'Korn meiste
mussend an dem Meinen' ist ein in solcher

Art schwankendes Mamma-Sonnenstrahlen
an vielfach glücklich epigrammatischen, blossen, an
unbefriedigend aufgeblassenen Gedichten an
Landschaft, Liebe, Erinnerungen, Reinerleb-
nissen. Einzelne Handvoll Arbeiten reman-
nent dennoch den Leser zur Aufmerksamkeit:
Vielmehr läßt Sakmann sich selbständig nicht
von der Ungehebel betören, weil Lyrik
andern und damit der Kritik notwendig zu
wollen. Man aber die vollstern Stärke von
Sakmanns Gedicht-Büchern etwa im Anfang
dieses Heimgedichtes:

ruhig wälzen sich die
mardellen Hügel und
soll hills die hübsche
eines Nenners über den Weg.

In seinem Abschied zu diesen Freitag- und
Freitagstagen schreibt, sehr sich Jugend in
Franken, ein Wortes, Gedichten, Tönen
wund. Nur mit viel Besuche und Vorrede
kann man diese zu jeder Zeit in Variationen
dagebrachten Töschern - Liebesere -
Anger - Eins - Gedichten als über den stüchen
und völlig legitimen Form und Dtrag einer
ganzlich nicht konformistisch reagierenden
Jugend hinaus literarisch werten. Heute hat
sich eine Schicht von Angewandten, Auf-
reineren eben gebildet, die es müßigen Dabir-
schreiben jeden beifällig und, wenn er nicht
daran ist, ganz gute Gedichte ergibt. Peter J.
Eck versucht mit einer fast rührenden Leiden-
schaft, aus solchen Fabern sich wegzuschar-
ben in einem eigenen, überraschenden Weg.
Im Zirkeln der Träumen' erig mit eine
verrückte Partier diese melancholische,
begabte Genie, aus dem naheliegenden
Verbau einer Jugend, die wie selten eine die
Isolation und die Not in der äußeren
Furchtgebogenheit von Wohlstand erfährt,
mit eigenen Form- und Sprachgebilden
gelangen zu wollen:

aber
nach immer
raunen und träumen
der werden
ihren überwachen
die Worte sind mir
auf den Lippen verfallen
im weichen der träumer
hänge ich
im denken ab
gehe durch das geschichte
der unne
gehe durch